



Lieben Christen.

Es hieß vor 8 Tagen im Sonntäglichen Evangelio: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Luc. 15. v. 6. Wir haben bey diesen Worten zu mercken:

I.

Wer durch das verlohrene Schaff verstanden werde.

Es wird mit dieser Benennung auf dem Menschen gesehen, in sofern derselbe durch die Sünde von Gott geschieden und entfernt ist. Denn unsere Sünden scheiden uns und unsern Gott von einander. Es ist aber der Mensch entweder schon ein verlohrenes Schaff, oder er verirret sich immer weiter als ein verlohrenes Schaff. Von Natur sind alle Menschen verlohrene und verirrete Schaffe, und daher von Christi Schaff-Stall weit entfernt. Darum heisset es: Wir
A 2 gien.

giengen alle in der Irre, wie Schaffe; ein jeglicher sahe auf seinen Weg. Jes. Cap. 53. v. 6. Und Petrus sagt von dem ehemaligen Zustande der Neubekehrten: Ihr waret wie die irrende Schaffe: Aber ihr seyd nun bekehret, zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen. 1. Petr. 2. v. 25. Es erkannte auch dieses David wohl, darum bittet er Gott: Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaf; suche deinen Knecht. Psal. 119. v. 176. Hiernächst ist nicht nur zu beklagen, daß alle Menschen von Natur verlohrene und verirrete Schaffe sind, sondern daß sie sich durch allerley Sünde und Greuel so sie begehen, immer weiter von Gott verirren und entfernen. Sie sind nicht wie sonst ein verirretes Schaf beschaffen. Denn dieses unvernünftige Vieh merckt es bald, wenn es von der Heerde abgewichen, und giebt durch seine Stimme und hin- und Wiederlauffen zu erkennen, daß es die Heerde von der es abgewichen, suche, und nach dem Hirten ein Verlagen trage. Wir Menschen aber sind so blind und verkehrt, daß wir unsere Irrwege und verlohrenen Zustand nicht erkennen, sondern vielmehr in den Gedancken stehen, unser krummer und verkehrter Gang, sey der beste Weg. O wie sehr würde mancher die Nase rümpfen und uns wohl gar injuriarum belangen, wenn man ihm unter die Augen sagte: Du bist ein verirret und verlohrenes Schaf; oder, ein verlohrener Grosche. Dennoch du gleich hie vor meinen Augen stehest, so sehe ich dich doch nicht: Den alten Menschen sehe ich wohl, aber den neuen Menschen oder die neue Creatur in Christo, Gottes Gepräge sehe ich nicht; sondern der Grosche ist verlohren. So lange du

du nun den verlohrenen Groschen nicht aufweisen kanst, und so lange die Gabe der Heiligkeit und Gerechtigkeit welche durch den kläglichen Sünden-Fall verlohren gegangen, durch Christum in und an dir nicht zum Vorschein kommt, so lange bist du selbst verlohren. Du bist, was du nicht seyn wilt, ein elender und verlohrender Mensch.

Es giebt aber auch ferner solche Menschen, welche durch den Rückfal aus der göttlichen Gnade und erkannten Wahrheit entweder freywillig, oder aus Zwang und Menschen-Furcht zu verlohrenen Schafen werden; wie wir an den gegenwärtigen Mann laut dessen Geständnisses, ansehen.

Es giebt Leute welche ohne alle Noth und ungewungen der reinen Lehre absagen; oder solches um ihres leiblichen Nutzens und Vortheils willen thun; und je weniger selbige etwas zu ihrer Entschuldigung aufbringen können; so sind sie eben daher gedoppelter Straffe werth, und man darf mit solchen Leuten nicht die geringste Commiseration haben, in so fern sie muthwillig im Irrthum bleiben.

Es giebt Leute, welche wie vorgedacht, die reine Lehre zu verleugnen gezwungen werden; und wir wollen freylich dieselben nicht mit denen freywillig abfallenden in eine Classe setzen: Unterdessen aber bleibt es doch bey dem, was Christus sagt: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater: Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen. Wer sich meiner und meiner Worte schämet, des wird sich des Menschen Sohn auch schämen; wenn keine Besserung erfolgt.

Endlich so giebt's auch Leute, welche nicht nur aus

Zwang, sondern auch darum von der Wahrheit abfallen, weil sie entweder gar keine, oder doch eine schlechte und elende Erkenntniß der Wahrheit haben.

Von diesen elenden Leuten kan nicht einmahl gesagt werden, daß sie von der Wahrheit abfallen. Denn weil sie bey ihrer viehischen Tummheit die Wahrheit noch nicht erkannt und angenommen haben; wie können sie daher von der Wahrheit abfallen?

Es kommt gewiß bisweilen sehr lächerlich heraus: Wenn die Leute sagen: Der und der ist Catholisch worden, und hat den Glauben verleugnet: Denn es fragt sich, ob er den Glauben gehabt hat? Ein blinder Glaube ist kein Glaube. Was ich nicht habe, kan ich nicht verlehren, oder verleugnen.

Es ist auch eine grosse Blindheit, wenn die Leute sagen; sie wollen bey dem Evangelischen Glauben verharren, da sie doch oft selbst nicht wissen was sie sagen. Denn wenn man sie fragt: Worinnen bestehet dein Glaube? Laß mich deine Bekännniß hören? so weiß mancher nicht wo er zu hause ist; oder er bethet den Köhler-Glauben her, und sagt ich glaube was die Kirche glaubt, und die Kirche glaubt was ich glaube, das ist, mein Glaube ist ein Non-Ens, und ich weiß selbst nicht was ich sage.

Wenn aber jemand aus Tummheit und Unwissenheit die Wahrheit verleugnet, so wird ihm dieses zu keiner Entschuldigung gereichen, und zwar darum, weil er Vernunft und Verstand hat; weil ihn die Wahrheit zu erlernen und zu erforschen von Gott befohlen wird, und weil er bey seiner Blindheit Gott um die Erleuchtung seines Sinnes anzurufen verpflichtet ist. Dafern nun also der Mensch dieses alles unterläßt, und (daß ich teutsch rede) in Absicht

der

der Erkenntniß der Wahrheit mehr ein Vieh als ein Mensch ist, so wird er wegen des Mangels solcher Erkenntniß, eben sowohl als wegen muthwilliger Verwerffung des bereits gehabten Erkenntnisses, von Gott mit Recht gestrafet. Denn warum wendet man sich nicht zu Christo dem Licht der Welt, der allen solchen elenden Leuten zuruffet: Höret ihr Tauben und, schauet her ihr Blinden. Jes. 42. v. 18. Allein die meisten kennen dieses Licht nicht. Joh. 1. v. 10. Nicht nur Römisch-Catholische, sondern auch viele Evangelische und darneben viele andere Secten in so fern sie verdorben sind, und in so fern sie das Wort so vom Anfang war, und in welchem das Leben und das Licht der Menschen ist, verwerffen, hassen das Licht, und kommen nicht an das Licht, auf daß ihre Wercke nicht gestraffet werden. Joh. 3. v. 20.

Eben darum ermahne ich gegenwärtigen Mann und Frau herzlich, und an Christus statt, daß sie sich nicht nur zu der Evangelischen Wahrheit wenden, und bekennen, sondern daß sie selbige auch immer besser einsehen und verstehen lernen, und daß sie sonderlich in der Erkenntniß unsers HErrn und Heylandes JESU Christi wachsen; Ja, daß sie Christum nicht nur einen HErrn nennen, sondern daß solches durch den Heiligen Geist geschehe; daß nemlich der Heilige Geist eine lebendige Erkenntniß des Sohnes Gottes in ihrer Seelen wircke, und sie warhaftig und gewiß davon überzeuge, daß Christus allein unser HErr und Meister, der Weg die Wahrheit und das Leben sey, und daß niemand ohne durch Christum zum Vater kommen könne; damit sie also beyde eine solche Erkenntniß des Vaters und des Sohnes

erlangen, von welcher der Heyland sagt: Das ist das ewige Leben, daß sie dich Vater, und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen. Joh. 17. v. 3.

Ausser dieser Erkenntniß, und damit verknüpfften reellen Verherrlichung des Namens Christi, würde ihnen das Herr Herr sagen nichts helfen; sondern wenn sie auch Christum immer im Munde führten, so würden sie doch nur einen unerkannten und unbekannten Gott nennen, wie die allermeisten unter den so genannten Christenthum, und zwar wenn sie auch noch die besten seyn wollen, und sehr vieles von Christo zu wissen vermeinen.

Gewiß, wenn wir die Wahrheit reden wollen; so müssen wir sagen, daß die meisten sogenannten Christen einen ganz ungegründeten Begriff von Christo haben, und daher von Christo nichts wissen. Denn ein falscher Begriff, ist kein Begriff, und ein Irrthum ist keine Erkenntniß. Wir lehren und schreiben viel von Christo; es fragt sich aber: Ob wir es selbst recht verstehen, indem immer einer dem andern nachschwaget, und desselben Ideen oder so genannten Begriffen trauet. Der Vater des Lichts, Gott selbst muß das Erkenntniß seines Sohnes in unsere Seelen pflanzen, wie der Heyland sagt: Ich preise dich Vater, und Herr Himmels und der Erden; daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Matth. Cap. 11. v. 25. Seelig sind die Menschen, von welchen Christus sagen kan: Ich bin in ihnen verklähet. Joh. Cap. 17. v. 10.

Lasset